

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Band: - (1949)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: E.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nous voudrions encore parler d'un autre ouvrage qui, s'il n'est pas directement en rapport avec les fêtes du Centenaire, est cependant paru en 1948. C'est « *Le Château de Neuchâtel* » de M. Jacques Béguin, architecte de valeur et urbaniste réputé. Il fut chargé par le Conseil communal de Neuchâtel de rechercher les origines de ce vieux Château, témoin des événements de 1848, silhouette caractéristique et aimée des Neuchâtelois. Il le fit non seulement en fouillant, aux archives, de vieux documents mais, et surtout, en « essayant de lire dans le grand livre des pierres ». Et ce vieilles pierres lui ont parlé; celles qui étaient visibles et plus encore celles d'anciennes murailles et fondations découvertes au cours des fouilles exécutées en vue de la restauration, actuellement si bien menée à chef.

C'est l'histoire du Château et de la Ville de Neuchâtel aux diverses époques, romane, gothique, Renaissance, etc., que l'auteur nous expose en un langage alerte et plaisant, avec de savantes et suggestives considérations sur l'art militaire et le costume aux différentes époques, sur l'urbanisme, sur les problèmes que pose, par exemple, les monuments des comtes à la Collégiale; sur les restaurations de la Collégiale et du Château, celle de 1866-1874 et enfin celle de 1943-47. Cette dernière peut faire regretter que l'on ait, à d'autres époques, gâté et abîmé irréparablement tant de belles choses sous prétexte de « restauration »!

Remercions M. Jacques Béguin de ses deux travaux importants (l'un découlant de l'autre): les fouilles et la reconstitution du fossé et du rempart ouest du Château, et le livre, très fouillé lui aussi, par lequel il a fait revivre pour nous l'histoire de notre vieux Château.

De nombreuses figures, dessins à la plume et croquis de l'auteur, qui pour être documentaires n'en sont pas moins charmants, aident à la compréhension de ce volume n'ayant rien de la sécheresse d'un ouvrage technique seulement, mais se lit fort agréablement. Dans un bref appendice M. Samuel Perret traite de divers objets, fragments de pierres sculptées, objets de fer, verrerie et céramique, trouvés au cours des fouilles.

Félicitons enfin ceux de nos édiles qui ont provoqué l'ouvrage de M. Béguin, les Editions de la Baconnière qui en ont assuré la parution et l'Imprimerie Paul Attinger qui en a fait le tirage, très soigné, sur beau vélin. Ce livre n'intéressera pas que les seuls Neuchâtelois, mais aussi les architectes et les urbanistes.

Neuchâtel, en décembre 1948.

A. DÉTRAZ.

Recrutez des membres passifs!

Büchertisch

Alfred Bader,

Um der Kunst willen.

(Brieffragmente).

Tschudy - Verlag, St. Gallen.

Die Briefe deren Hauptteile in dem Büchlein mitgeteilt werden, sind im Kriegswinter 1939/40 geschrieben worden.

Die Gegenbriefe einer jungen, aufstrebenden Schriftstellerin wurden nur so weit miteinbezogen, dass der schöne Fluss des inneren Ablaufes lebendig davon befruchtet wurde.

Der Verfasser erinnert in seinem Vorwort daran, dass es notwendig sei, um den Künstlern in allen Beziehungen gerecht zu werden sich unermüdet in deren künstlerisches Empfinden einzufühlen, denn es gelte immer noch, was einst ein Maler aus eignen bitteren Lebenserfahrungen heraus formuliert habe: Um das Wesen der Kunst zu verstehen, halte ich es für notwendig, dass man vor allem *den Künstler verstehe*. (Marées)

Es ist gerade das, was die Schrift so sympathisch macht: Mit grosser Einfühlungsgabe und einem ehrlichen Glauben an die Sendung seines « Schützlings » bestärkt und leitet der Verfasser die junge Begabung bis zu ihrem ersten schönen und verdienten Erfolg. Möge jeder selber nachlesen auf welche Weise und mit welcher Mischung von Idealismus und doch realem Tun dies geschah. Lassen wir des Verfassers Credo (am Schluss des Büchlein) hier noch folgen:

« Nur wer die Künstler in allem, auch im Daseinskampf nachfühlend zu ergründen und zu verstehen trachtet, der vermag der Kunst, sei's Malerei oder Dichtung, gleichsam an der Quelle nahezukommen und so das Ernste und Schöne, aber auch das Sonderbare und Seltene in Eurer Sendung als etwas, das ans Rätselhafte reicht, ahnend zu erfassen; denn nur, wem es vergönnt ist, der Kunstwerke schicksalhaftes Aufkeimen und Wachsen mitzuerleben, kann die Wunder, die darum spielen, einigermaßen bewerten, nie vollends — in Worten, aber erschöpfend genug wohl dadurch, dass er das Entstandene staunend, voll Ehrfurcht — bewundert und dankbar geniesst. »

E. K.



Walter Schneider, Basel

Büchertisch

Die Zürcher Kunstgesellschaft versandte den Jahresbericht 1947. Das reichhaltige, mit vorbildlicher Ordnung redigierte Heft enthält neben einem aufklärenden Vorwort von Herrn Direktor Dr. W. Wartmann so ziemlich alles Wissenswerte aus dem vielgestaltigen Wirken der löblichen Kunstgesellschaft; im engeren Sinne ihrer umsichtigen Leitung.

Ueber den Ausbau der Sammlung, über Schenkungen und den Ablauf der internen Geschäfte (Leihgesuche, Reproduktionserlaubnis) erfahren wir gewissenhaften Aufschluss.

Der Zuwachs der Bestände der Bibliothek ist imponierend. (745 Nummern!)

Es folgen die Verzeichnisse der Ausstellungen und die Verkaufsergebnisse. Ein immerhin bemerkenswertes Resultat, das sich hier im Umsatz ausdrückt, zumal es ja nicht die eigentliche Aufgabe der Zürcher Kunstgesellschaft ist möglichst viel zu verkaufen, sondern den Kunstfreunden in Stadt und Land durch gediegene Ausstellungen Kunstwerke zu *innerem Gewinn* vorzuführen.

Die « Haushaltsrechnung » endet, wie auch in vielen andern privaten Haushalten (die ja nicht solche philanthropischen Ziele verfolgen) mit einem Defizit. Immerhin ist der Gedanke tröstlich, gerade an diesem Defizit die Grösse des Geschenkes der Kunstgesellschaft an das kunstliebende Publikum zu sehen. Offensichtlich bietet sie mehr, als sie dafür bekommt!

Nach den Mitteilungen über das eigentliche Vereinsleben folgt die Aufzählung der stattlichen Anzahl schöner Veröffentlichungen. Dr. Wartmann orientiert sodann über den Stand des Schweizerischen Künstlerlexikons und des Schweizerischen Künstler-Archives, sowie über die Probleme der zweiten Kunsthäuserweiterung.

Es folgen noch 8 Seiten mit gut gelungenen Reproduktionen, zum grösseren Teil nach Neuerwerbungen, worunter besonders das « Kind mit Blockflöte » von Franz Hals, um 1625, ein Geschenk der Familie zum Andenken an Herrn Dr. Henry Bodmer - Abegg, auffällt.

Alles in Allem: Das Muster eines erfreulichen Jahresberichtes!

E. K.

Kirchenbau und Kirchenkunst

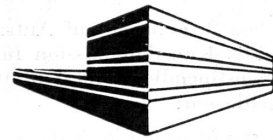
als Aufgabe des Priesters und Seelsorgers

Die Referate der Luzerner Aussprachetage 1947

NZN-Verlag, Zürich

Mit diesem gediegenen Band haben die Referate der Luzerner Aussprachetage 1947 über die flüchtige Dauer der Rede hinaus ihren bleibenden Bestand gefunden. Das meisterhafte grundsätzliche Präludium « Kirche und kirchliche Kunst heute » entlockt seine Exzellenz, der hochwürdigste Bischof von Chur, Dr. Christianus Caminada, einem aus reichen Kenntnissen und Erfahrungen herrlich registrierten Instrument. Architekt Otto Dreyer bietet einige Gedanken über neuzeitlichen Kirchenbau und wandelt in lehrreichen und hoffentlich nicht überhörbaren Variationen besonders sein Lieblingsthema, die wichtige und heute so oft vernachlässigte Frage der Akustik, ab. Für Behörden und Friedhofverwaltungen wie für das weiteste Publikum gleich richtungsweisende Grundsätze stellt Dr. Adolf Hüppi für eine gemeinschaftsverbundene Friedhofgestaltung auf. In ihrer kritischen Unvoreingenommenheit und ihrer klaren methodischen Einsicht erfrischende Glossen, aber auch konkrete Vorschläge zur ästhetischen Schulung im Gymnasium und Priesterseminar bietet der Herausgeber des Bandes P. Thaddäus Zingg OSB. Die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Priester und Künstler zeichnet behutsam P. Leo Hilber OSB, während Dr. P. Ernst Roetheli (« Die Kunst im Dienst der Seelsorge ») und Bildhauer Albert Schilling (« Der Künstler und die liturgische Kunst ») mehr die praktische Seite dieser Verwandtschaft grundsätzlich und doch in wohlthuender Offenheit gegenüber den Fragen der künstlerischen Wirklichkeit behandeln. Die Publikation ist dank ihres konzentrierten und doch reichen Inhaltes von grundsätzlicher Bedeutung.

Werbt Passivmitglieder!



sa GRASSI & co

Bellinzona

Istituto ticinese d'arti grafiche ed editoriale



Aquarellblocks « Green »
« Superbus », « Canson »

feine Künstleraquarellfarben

« Winsor & Newton », « Rowney » wieder eingetroffen.

Feldstaffeleien
im Fachgeschäft

Courvoisier Sohn,
Hutgasse 19

Basel
b. Marktplatz

„Das ABC der Farben“

von Dr. Aemilius Müller, mit 37 Zeichnungen und 1 Farbtonkreis Fr. 5.75

Eine Einführung in die natürliche Ordnung und Harmonie im Farbenreich auf Grund neuer Erkenntnisse mit knapper Darstellung der Farbenlehren und praktischer Anleitung zur Selbstdarstellung.

Verlegt und erhältlich bei GEBRÜEDER SCHOLL AG Zürich
Poststrasse Tf. (051) 23 76 80



60 Jahre Fachgeschäft für MAL- & ZEICHEN-ARTIKEL



1884
1944

BASEL
Hutgasse 19
Tel. (061) 44928

Clichés in jeder Technik
SCHWITTER A.G.
Basel / Zürich